

Bericht Christoph Oeschger – Atelieraufenthalt Paris: Oktober 2018 bis Januar 2019

Schon vor meinem Atelieraufenthalt an der Cité Internationale des Arts war ich immer wieder für einige Zeit in Paris, aber für vier Monate dort zu leben, hat mir nochmals eine ganz neue Perspektive auf diese wunderbare Stadt gegeben. Um mich in Paris heimisch zu fühlen, dauerte es nicht lange. Um die Stadt zu erkunden, kaufte ich mir in der ersten Woche ein Velo mit dem ich von da an viel zum Fotografieren unterwegs war. Um anzukommen, setzte ich mich öfters in ein Bistro unter einen Heizpilz in der Nähe des Marche Aligre und beobachtete die Straßenszenen. Um in Paris gut anzukommen, sollte man auf jeden Fall auf dem Markt Austern essen!

Nach der ersten Woche, in der ich mir Zeit gab, die Stadt zu erkunden, Ausstellungen anzuschauen und mich zu organisieren, freute ich mich sehr auf das Arbeiten. Da ich wusste, dass ich mir schnell eine Arbeitsstruktur schaffen musste, hatte ich neben dem eingegebenen Projekt noch zusätzliches Material mitgenommen, das ich in Paris zu einem Video verarbeiten wollte. Dies erlaubte es mir neben dem Fotografieren in der Stadt auch am Schreibtisch arbeiten zu können, was vor allem für regnerische Tagen sehr praktisch war. Das vorgeschlagene Projekt hat sich im Laufe meiner Zeit in Paris stark verändert. Die Idee zum Projekt hatte ich gut ein Jahr bevor ich in Paris war, während dessen hat sich die Stadt so verändert, dass nur noch wenig von dem sichtbar war, was ich zu finden hoffte. Nachdem ich das Projekt aber weitergedacht hatte, ist eine Serie von Fotografien entstanden, aus der ich momentan ein Buch erarbeite. Für mich war es sehr wertvoll sowohl die Stadt zu haben, mich draussen zu bewegen und zu sehen und zu fotografieren und dann aber dieses Gegenstück zu haben, in der Cité ein Atelier mit Ausblick, in dem ich konzentriert arbeiten konnte.

In der Cité ist es mir sehr einfach gefallen schnell Leute kennen zu lernen. Es entstanden Freundschaften, die auch über die Zeit des Stipendiums Bestand haben werden. Ich habe einige Leute getroffen, die mit ähnlichen Fragestellungen arbeiten, so ergab sich ein reger inhaltlicher Austausch bei gegenseitigen Besuchen in den Ateliers aber auch einige sehr schöne Abende bei Konzerten oder in Bars. Trotz meiner guten Bekanntschaften und Freunden kam mir die Cité doch manchmal etwas als Blase vor. Glücklicherweise hatte ich aber auch schon vorher Kontakt zu Pariser Kollegen und Freunden, so konnte ich der Cité auch entkommen, wenn mir diese Blase etwas zu eng oder mir der oftmals gleiche Small Talk zu viel wurde. Wichtig war für mich der Austausch mit meinen französischen Kollegen auch, weil es mich die Pariser Realität nochmals anders sehen liess. So konnte ich dann auch die wöchentlichen Demonstrationen der *Gilets Jaunes* anders einordnen. Diese Demonstrationen bestimmten über zwei Monate die Wochenenden in der Stadt.

Sehr beeindruckt hat mich in der Stadt auch das Kulturverständnis und die Diskussionsfreude der Pariserinnen und Pariser. Neben den immer vollen Ausstellungen sind auch die angebotenen Abendveranstaltungen immer rege besucht und das Publikum beteiligt sich stark an den Diskussionen.

Bei meinen Besuchen vor dem Atelierstipendium hatte ich eine Handvoll Museen lieb gewonnen, die ich immer wieder besuchte und darum schon gut kannte. Länger in Paris zu sein erlaubte mir aber auch, Neuentdeckungen zu machen. So war ich sehr beeindruckt vom Spagat, den das „CENT-QUATRE PARIS“ schafft. Neben Tanz, Theater, Ausstellungen,

Performances auf sehr hohem Niveau funktioniert der Ort auch als Freiraum und als Nachbarschaftstreffpunkt im eher spannungsgeladenen Pariser Norden. Die Performance von Walid Raad im „CENT-QUATRE PARIS“ war sicherlich eines der Highlights während meines Atelieraufenthaltes.

Jedes Jahr im November während der „Paris Photo“ wird Paris zur europäischen Hauptstadt für Fotografie. An der Messe im Grand Palais versammeln sich die Fotogalerien, in der ganzen Stadt verteilt finden Veranstaltungen und Ausstellungen statt und an der Buchmesse Offprint zeigen internationale Fotobuchverlage ihre Bücher.

Ich wurde vom französischen Fotomagazin „Photoeyes“ eingeladen, im Grand Palais einen Kurzvortrag über mein letztes Buch „They’ve Made Us Ghosts“ zu halten und war mit unserem Verlag cpress an der Buchmesse Offprint vertreten. Ich konnte so unsere Bücher einem interessierten Publikum zugänglich machen und für meine Arbeit neue Kontakte knüpfen sowie alte pflegen. Für den Verlag war ich dann auch nach der Messe viel unterwegs, ich habe die unzähligen Fotografie- und Kunstbuchhandlungen besucht, um unsere Bücher vorzustellen. Ich war nicht selten überrascht davon, dass ich unsere Titel bereits in der Auslage fand. Dennoch war es sehr schön die Buchhändlerinnen und Buchhändler zu treffen, mit denen ich sonst nur per Mail Kontakt hatte.

Die Zeit in Paris war sowohl für meine künstlerische Arbeit als auch auf persönlicher Ebene sehr bereichernd. Fokussiert zu arbeiten, Zeit und Raum zu haben, Dinge auszuprobieren, weiterzuentwickeln und zu produzieren war für mich sehr wichtig. In Zürich ist man doch allzu oft abgelenkt mit dem Alltag und allem, was sich aufdrängt. Ebenfalls war es gut wieder einmal eine Zeit ausserhalb der Schweiz zu verbringen und Kontakte zu anderen Künstlerinnen und Künstlern zu knüpfen.

Ich bedanke mich ganz herzlich bei der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich für den Aufenthalt in Paris.

Christoph Oeschger, 2019